



Der nächste Schritt.

Nach langer und sorgfältiger juristischer Prüfung hat der Lenkungskreis des Bottroper Bürgerbegehren „[Neustart Bottrop](#)“ nun das Begehren bei der Stadtverwaltung Bottrop eingereicht. Die Verwaltung wird nun eine Kostenschätzung vornehmen und dem Lenkungskreis mitteilen. Danach wird die Unterschriftensammlung beginnen.

Dem Bürgerbegehren „Neustart Bottrop“ ist es wichtig, zu betonen, dass es ihm nicht darum geht, gegen etwas zu sein – sondern das Bürgerbegehren ist für etwas. Und zwar für die Belebung unserer Stadt. Deswegen soll die Verwaltung ihre Kraft in diese Richtung lenken.

Aus diesem Grund hat der Lenkungskreis nach ausführlicher Beratung entschieden, ein initiiertes Bürgerbegehren durchzuführen.

Die zur Abstimmung gestellte Frage lautet:

- Soll die Stadt Bottrop eine Bestandsimmobilie in dem von der Sanierungssatzung „Hansaviertel“ unter §1 festgelegten Gebiet erwerben (Karstadthaus, Hansazentrum oder andere geeignete Gebäude) und an diesem Ort eine zentrale Verwaltung für mindestens 500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufbauen, damit die Innenstadt belebt wird?

Die Verwaltung wird mit dieser Frage aufgefordert, eine Bestandsimmobilie im Sanierungsgebiet der Bottroper Innenstadt zu kaufen und diese für eine neue zentrale Verwaltung herzurichten. Die Mitarbeiter der Verwaltung und die

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

muss ein Ort sein, an dem wir gerne sind. Sie darf nicht aussterben. Wir müssen etwas dagegen tun. Eine zentrale Verwaltung in der Innenstadt stärkt unsere notleidende City nachhaltig.

Das besondere bei einem initiierten Begehren: Es gibt keine Fristen, die eingehalten werden müssen. Die Unterschriftensammlung kann beginnen, sobald die Verwaltung ihre Kostenschätzung abgegeben hat. Wir können so lange sammeln, bis wir etwa 5000 Stimmen zusammenbekommen. Dann muss der Rat über das Begehren entscheiden. Lehnt er das Ansinnen der Menschen aus Bottrop ab, wird es eine Abstimmung geben, den so genannten Bürgerentscheid. Danach wissen wir, was die Menschen in Bottrop wollen.

Unterschreiben darf jeder, der älter als 16 Jahre und in Bottrop gemeldet ist. Auch EU-Bürger dürfen unterschreiben, wenn sie in Bottrop gemeldet sind.

Sie können uns helfen, dass unser Bürgerbegehren erfolgreich wird.

Als erstes müssen wir den Newsletter vergrößern, um Kampagnenfähig zu werden. Wir müssen möglichst viele Menschen erreichen, damit wir eine erfolgreiche Unterschriftenkampagne starten können. Deswegen nochmal die [Bitte an Sie: teilen Sie den Newsletter mit Familie, Freunden und Bekannten. Bitten Sie alle, diesen Newsletter zu abonnieren. Gemeinsam kriegen wir das hin.](#)

Sie können sich auch gerne am Crowdfunding für das Bürgerbegehren beteiligen. [Wir lassen hier einen Hut rumgehen, um die Kosten für das Bürgerbegehren gemeinsam zu tragen. Wir müssen einen Profianwalt bezahlen, der uns berät, wie wir das Begehren bis zum Bürgerentscheid rechtsicher machen. Gleichzeitig brauchen wir Kampagnenmaterial für die jetzt einsetzende Kampagne. Das alles kostet Geld. Wir werden über die Verwendung der Mittel offen Buch führen. Sollte am Ende Geld übrig bleiben, geben wir dieses an eine Wohltätige Organisation weiter, die sich um Menschen in Bottrop kümmert. Bis jetzt haben wir 5.390 Euro gesammelt.](#)

Wie geht es weiter? Wie gesagt: Die Sammlung der Unterschriften geht los, sobald uns die Stadtverwaltung die Kostenschätzung zugestellt hat. Das kann etwa 3 Wochen dauern.

Jetzt nochmal die neuesten Fakten.

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

In der vergangenen Woche gab es ein Gespräch zwischen der Stadtspitze Bottrop und dem Lenkungskreis des Bürgerbegehrens. Wir bedanken uns hier nochmal ausdrücklich für das Informationstreffen. Die Stadtspitze um Oberbürgermeister Bernd Tischler war sehr aufgeschlossen und freundlich. Sie hat transparent gearbeitet. Und alle Zahlen auf den Tisch gelegt, die es gibt. Diese Transparenz ist vorbildlich und wir wissen das zu schätzen. Ebenfalls dankbar sind wir für die Geduld und Ruhe, mit der die Argumente ausgetauscht wurden. Wir haben festgestellt, dass es ein gemeinsames Ziel gibt. Wir wollen alle Bottrops Innenstadt retten und verbessern.

Es gibt nur unterschiedliche Ansichten zum Sinn und Zweck geplanten neuen Rathaus am Standort des Saalbaus.

Wir wollen diese Sachfrage diskutieren und im Sinne aller Bottroper klären. Wir lehnen politischen Extremismus ab und wollen mit dem Bürgerbegehren auch keine Polarisierung Bottrops einleiten.

Doch genug der Vorrede. Zum Rathausneubau hatte die Stadtverwaltung neue Informationen, die wir mit Ihnen teilen wollen. [Der Verwaltungspalast soll nach Ansicht der Gutachter der DKC Kommunalberatung GmbH unter dem Strich bis zu 300 Millionen Euro kosten \(Seite 30\).](#) Diese Kosten beziehen sich im Wesentlichen auf die Baukosten, die Zinslasten und die Risikozuschläge. Lässt man die Risikozuschläge weg, weil wir glauben zu wissen, was in den nächsten 20 Jahren passiert, kommen wir auf Gesamtkosten von 230 Millionen Euro.

Hier taucht eine Frage auf. Die Stadtverwaltung spricht öffentlich nur von Baukosten für das neue Rathaus in Höhe von rund 115 Millionen Euro. Halbsoviel. Wie kommt das?

Ganz einfach. Die Stadtverwaltung schaut nicht auf die Kosten unter dem Strich, sondern greift sich eine Zeile aus der Berechnung raus und ignoriert die anderen Zeilen weitgehend. Zum Beispiel die Zeile, in der das Wort

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

Will man die Kosten so verstehen, wie die Stadtverwaltung das will, dann hat die Stadtverwaltung recht.

Unserer Ansicht nach ist das aber unredlich, weil wir in Bottrop nicht nur die Steine bezahlen müssen, sondern auch auf Jahrzehnte die Zinsen für die Kredite zum Kauf der Steine. Damit nehmen wir der nächsten Generation die Chance zur Entwicklung.

Zur Ehrlichkeit gehört es deswegen dazu, die Zahlen unter dem Strich zu diskutieren. Und hier kostet der geplante Rathausneubau umgerechnet auf einen Mitarbeiter-Schreibtisch zwischen 400.000 und 750.000 Euro. Das sind Zahlen, die kann man schwer jemanden in unserer Stadt erklären. Selbst wenn zwischen den Schreibtischen jede Menge Raum zum Spaziergehen ist.

Die Stadtverwaltung sieht in der Kostenumlage des Baus auf einen Arbeitsplatz einen unfairen Vergleich, da auch Verkehrsflächen und Lagerflächen auch in die Umlage gerechnet werden müssten. Auch da hat die Stadtverwaltung recht. Das kann man so sehen, wie sie das möchte. Das muss man aber nicht so sehen. Weil am Ende wird der Bau errichtet, um etwa 550 Mitarbeiter aufzunehmen, nicht um Flure zu bauen.

Der Verwaltungspalast ist wie eine Elbphilharmonie am Droste-Hülshof-Platz.

[Fördermittel gibt es übrigens auch keine – zumindest sind laut Gutachten Seite 20 keine eingeplant.](#)

Und zum Schluss ist auch noch der ursprünglich eingeplante Vorteil durch die Umschuldung und eingesparte Mieten futsch.

Wie jetzt bekannt gegeben wurde, sollen rund 550 Mitarbeiter in den Neubau umziehen. Davon kommen aber nur 307 Mitarbeiter aus angemieteten Ämtern. 250 sitzen sowieso schon in Eigentumsimmobilien der Stadt. Anders gesagt: bei 250 Mitarbeitern spart man beim Umzug keinen Cent Miete ein.

In Zahlen ausgedrückt sieht das momentan so aus. Über die Laufzeit der Planungen würden etwa 91 Millionen Euro an Mieten eingespart. Dafür müssten wir aber Zinsen in Höhe von 132 Millionen Euro zahlen. Statt einer Einsparung müssten wir rund 40 Millionen Euro mehr bezahlen.

Das Rechenbeispiel sah vor ein paar Monaten noch besser aus. Da waren die Zinsen für Kommunalkredite deutlich vorteilhafter. Eine Zeit lang mussten Kommunen sogar gar keine Zinsen zahlen. Da lohnte sich die Investition. Deswegen hat die Kommunalaufsicht der Stadt Bottrop angetragen, doch auf diesem Neubau-Weg umschulden und Mieten einzusparen. Das war sehr klug. Aber ist es das jetzt noch?

Kommen wir nun zum wichtigsten Detail: der Rathausneubau hat keine Effekte

noch weiter entkoppelt. Sie fahren in die Garage, mit dem Aufzug hoch und runter, und abends wieder raus. Wahrscheinlich essen die Rathausmitarbeiter auch in einer Kantine. Sie werden die Innenstadt genausowenig betreten, wie ihre Besucher.

Wenn es heißt, der Droste-Hülshof-Platz liege ja in der Innenstadt, widerspricht diese Aussage der zentralen These unserer Stadt-Entwicklung, die der Stadtrat mit großer Mehrheit beschlossen hat. Dort wird im Sanierungsgebiet eindeutig und Straßengenau festgelegt, wo das Zentrum unserer Stadt entwickelt werden muss. Im so genannten Marktviertel.

Der Auftrag ist erteilt. Die Verwaltung muss ihn mit Leben zu füllen.

Und hier nimmt das Bürgerbegehren unsere Stadtspitze beim Wort. Oberbürgermeister Bernd Tischler hat gesagt, die Rettung der Innenstadt sei das wichtigste Ziel seiner Amtszeit.

Wenn nun Geld für ein neues Rathaus ausgegeben werden muss, dann mitten im Sanierungsgebiet. Denn dort hat diese Investition Effekte über den reinen Beamten-Arbeitsplatz hinaus.

In Darmstadt etwa wurden die zentralen Dienste der Stadt im Luisencenter zusammengeführt, einem alten Einkaufszentrum. Damit trug die Verwaltung dazu bei, die Darmstädter Innenstadt zu beleben.

Für den Kauf einer Bestandsimmobilien in der Innenstadt gibt es gute Argumente.

Zunächst muss Bottrop die Last nicht alleine schultern. Für die Entwicklung und Sanierung von Bestandsimmobilien zur Belebung von Städten gibt es staatliche Förderungen, [wie aus der langfristigen Renovierungsstrategie der Bundesregierung hervorgeht.](#)

Natürlich kostet der Kauf einer Bestandsimmobilie und die anschließende Herrichtung eine Menge Geld – vielleicht sogar soviel wie der geplante Neubau auf dem Platz des Saalbaus. Dafür hat diese Investition aber jede Menge positive Nebeneffekte. Wenn die Stadt belebt ist, stärkt das unsere Bottroper Identität, unsere Gesellschaft heilt. Wenn der Bau auch noch schön ist, macht uns das stolz, wir erleben einen gemeinsamen Aufbruch. Wenn die Wirtschaft in der Stadt gestärkt wird, finden mehr Leute in der Innenstadt Arbeit. Wir können eine Negativspirale ins positive drehen.

Das Bürgerbegehren will die Stadtverwaltung explizit nicht auf den Kauf einer speziellen Immobilie wie das Hansazentrum festlegen. Dafür gibt es einen Grund. Die Verwaltung muss auf dem freien Markt mit den Eigentümern verhandeln können, um einen guten Preis für den Erwerb einer Immobilie zu

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

durch die Kommunalaufsicht gedeckt, die ebenfalls darauf achtet, dass keine überzogenen Preise gezahlt werden.

Eine erste oberflächliche Machbarkeitsstudie der Bauverwaltung zeigt, dass der Bezug einer Bestandsimmobilie prinzipiell geht, wenn auch bei der Besetzung der Ämter umgeplant werden muss. Es wird nicht alles genauso gemacht werden können, wie im jetzt geplanten Rathausneubau. Aber das ist nicht schlimm. Die Architekten müssen nur anders denken.

Auch scheint es, als sei das Geld zum Kauf einer Bestandsimmobilie da. Die Stadt kann eigene Immobilien verkaufen. Warum nicht die Immobilien, die nach dem Umzug in die neue Zentrale Verwaltung frei werden? Oder den Saalbau? Es gibt viele Optionen. Bereits jetzt ist ein Millionenbetrag im städtischen Haushalt für den Erwerb von Immobilien in der Innenstadt vorgesehen. Es können auch Investitionspartnerschaften umgesetzt werden.

Das alles kann diskutiert werden, wenn das Bürgerbegehren erfolgreich ist. Bei dem Informationstreffen mit der Stadtspitze hat der Lenkungskreis ausdrücklich gesagt, dass er nicht prinzipiell gegen den Neubau eines Rathauses am Standort des Saalbaus ist, solange er wirtschaftlich gebaut wird und zuerst die Innenstadt gesichert ist.

Denn es gibt nur einen Weg für den Neustart in Bottrop: Wir müssen alle Kraft in die Entwicklung der Innenstadt legen. Der Bau einer zentralen Verwaltung im Sanierungsgebiet muss zur Initialzündung für die Belebung werden.

Wir brauchen die öffentliche Hand, die den Absturz Bottrops stoppt und eine positive Entwicklung in unserer Stadt einleitet.

Das Bürgerbegehren „Neustart Bottrop“ wird diesen Weg öffnen.

Danke für alles!

Für den Lenkungskreis des Bürgerbegehrens:

Dirk Helmke (IG Rathausviertel), Christoph van Holt (Bremer-Baustoffe), Julia Kubik (JUST VGN), Piet Metzen (Der BOTTCast), David Schraven (Marktviertel Cafe), Vanessa Schreiber (etwas blaues)

Das Bürgerbegehren „Neustart Bottrop“ wird getragen durch die IG Marktviertel und die IG Rathausviertel.

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

Bottrops einleiten, sondern eine Sachfrage über Parteigrenzen hinweg diskutieren und gemeinsam mit allen Bürgern Bottrops entscheiden. Wir sind überparteilich und immer offen für Gespräche.

In den IGs sind etwa 80 Gruppen, Interessensvertreter, Aktive, Händler und Händlerinnen, Immobilieneigentümer und Immobilieneigentümerinnen sowie Gastronomen aus Bottrop organisiert. Sie haben in getrennten Versammlungen die Durchführung eines Bürgerbegehrens „Neustart Bottrop“ beschlossen. Die Abstimmungsergebnisse waren jeweils in den Versammlungen einstimmig. An den Abstimmungen hatten sich insgesamt 56 Mitglieder der IGs beteiligt. Die IGs haben einen Lenkungskreis aus sechs Personen einstimmig gewählt, der das Bürgerbegehren steuern soll. Diesem gehören an: Dirk Helmke (IG Rathausviertel), Christoph van Holt (Bremer-Baustoffe), Julia Kubik (JUST VGN), Piet Metzen (Der BOTTcast), David Schraven (Marktviertel Cafe), Vanessa Schreiber (etwas blaues)

This email was sent to <<Email Adresse>>

[why did I get this?](#) [unsubscribe from this list](#) [update subscription preferences](#)

Lenkungskreis Bottrop · Heidenheck 10 · Bottrop 46236 · Germany